Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 8. Donnerstag, den 11. Januar. 1877.

Erhard. Sonnen-Aufg. 8 U. 11 M. Unterg. 4 U 5 M. — Mond-Aufg. 6 U. 28 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

11. Januar.

1794. † Johann Georg Adam Forster, Reisender und Reiseschriftsteller, Sohn des berühmten Reisenden und Reiseschriftstellers Johann Reinhold Forster, * 26. November 1754 zu Nassenhuben bei Danzig, † zu Paris.

1787. Herschel entdeckt zwei Monde des Uranus.

1814. Gefecht bei Hoogstraaten zwischen den Alliirten und Franzosen.

Die entscheidende Stunde.

H. Seit einigen Tagen ist die Lage im Oriente in solchem Maße acut, daß jede Stunde die Nachricht von der Ueberschreitung der rumänischen Grenze durch die russische Südarmee eintreffen kann. Durch eine formelle Nachgiebigkeit Rußlands, sowie durch die ernste Absicht Deutschlands und Oesterreichs, den europäischen Frieden zu wahren und doch die Lage der südslavischen Christen zu bessern, war es gelungen, ein Einverständniß der auf der Konstantinopeler Konferenz vertretenen Großmächte betreffs der an die Pforte zu stellenden Forderungen zu erzielen. Diese Nachgiebigkeit Rußlands war freilich eine nur scheinbare und wohlberechnete. Es wußte zu gut, daß die Pforte die Okkupation in jedweder Form verwerfen würde und darum verzichtete es auf die Selbstdurchführung derselben und ermöglichte es den Konferenzbeschluß, die Reformen in den aufständischen Provinzen durch eine zu bildende internationale Gensdarmerie überwachen zu lassen.

Als man diese und andere Forderungen formulirte, that die Pforte, wie bekannt, einen Schachzug dagegen. Sie publizirte unter dem Friedensgeschrei der Konstantinopeler Muhamedaner, die Midhat'sche Reichsverfassung. Dieselbe ist für das ganze europäisch-asiatische Reich der Türken bestimmt, und soll den Staat zu einem konstitutionellen, mit Senat und Deputirtenkammer machen. Die Pforte hoffte, dadurch verschiedene Mächte bestimmen zu können, ganz auf die türkische Seite zu treten, und die russischen Forderungen, welche nur die aufständischen Provinzen betreffen, überflüssig zu machen. Sie irrte jedoch. Trotz der Verfassungspublikation überreichten ihr die Großmächte noch in den letzten Tagen vorigen Jahres ihre formulirten Vorschläge.

Nach den neuesten Nachrichten hat nun die Türkei Gegenvorschläge gemacht und der Konferenz offiziös erklärt: sie könne sich nur zu den in ihrer Verfassung enthaltenen Reformen verstehen, über dieselbe hinaus aber keine Zugeständnisse machen. Sie hat ferner der Konferenz Erklärungen abgegeben, welche die Konferenzvorschläge gänzlich ignoriren, die Okkupation und selbst die internationale Ueberwachungskommission, sowie die Amnestirung der bulgarischen Insurgenten 2c. einfach zurückweisen. Nur in Bezug auf die Einsetzung christlicher Gouverneure gab sie nach, da das der Verfassung nicht widerstrebe.

Der von Rußland herbeigesehnte und erwartete Fall war sonach eingetreten. Der russ. Botschafter Ignatieff las jezt den Vertretern der übrigen Mächte ein Telegramm seines Kanzlers Gortschakoff vor, welches ihn anweist, auf der unbedingten, sofortigen Annahme der Konferenzvorschläge zu bestehen, keinerlei Gegenvorschläge anzunehmen und im Verweigerungsfalle die türkische Hauptstadt sofort zu verlassen. Diese Mittheilung verfehlte nun nicht ihre Wirkung auf die übrigen Konferenzmächte zu machen. Wußten dieselben doch, daß Rußland den Kelch der Nachgiebigkeit vollständig geleert durch Annahme der auf der Vorkonferenz vereinbarten Vorschläge. Die Konferenzbevollmächtigten thaten darauf hin ein letztes Aeußerstes. Sie erklärten — wie es scheint, mit Ausnahme Lord Salisbury — einstimmig, mit der Pforte nicht weiter verhandeln zu können und drohten ihr, sofort abzureisen, wenn sie sich nicht füge.

Es bleibt nun abzuwarten, ob sich die türkische Regierung einschüchtern lassen wird durch die Drohung der Mächte sie Rußland gegenüber ihrem Schicksale zu überlassen, ob die Furcht vor Rußland stärker ist als der Wille, ihre Integrität und Unabhängigkeit vollständig zu wahren. Möglicher Weise ist die letzte Antwort der Pforte inzwischen schon abgegeben worden, und die Frage über Krieg und Frieden bereits entschieden.

Rußland hat in letzter Zeit wieder Alles gethan, um die Pforte zum Widerstande aufzumuntern. Ignatieff beantragte — währen die Pforte sich über die Konferenzvorschläge entscheiden sollte — eine 2monatliche Verlängerung des Waffenstillstandes. Darin erblickte die Pforte ein sicheres Zeichen daß es um die Kriegslust und Siegessicherheit Rußlands doch nicht so gut bestellt sei, — mindestens, daß Rußland noch einige Monate Zeit gewinnen möchte; so gewann das Stambuler Kabinet den Muth, am 1. Januar die Konferenzvorschläge in den wichtigsten Punkten zu verwerfen. Um die Pforte in diese zuversichtliche Stimmung zu bringen, wurde von moskowitischer Seite wohl auch die Nachricht von der schlimmen Krankheit des russischen Oberstkommandirenden ausgesprengt, sowie die von dem Zwiespalt zwischen der serbischen Regierung und russischen Freiwilligen in Serbien, welche gedroht haben sollen, in taktischer Ordnung nach Rußland zurückzumarschiren und wurden jene Gerüchte in die Welt gesetzt, nach denen Großfürst Nikolai und sein Generalstabschef Niepokoitschik dem Czar über den traurigen Zustand der Magazine und die desolate Stimmung der Südarmee, die nur 120,000 Mann regulärer Truppen zähle, von Hunger und an Munitionsmangel leide, berichtet und erklärt haben, lieber als gewöhnliche Soldaten kämpfen zu wollen, denn als Führer einer solchen Armee. Niepokoitschik solle sogar mit seiner Demission gedroht haben für den Fall eines Kriegsausbruchs.

In den letzten Tagen galt es nun, die Pforte in der obstinaten Stimmung zu erhalten, und da gab es nun Sensationsnachrichten, die für die Türken berechnet waren: Die Sistirung der angeordneten neuen Rekrutirung in Russisch-Polen und die Absicht der rumänischen Regierung, die Armee in Anbetracht der 2monatlichen Verlängerung des Waffenstillstandes wieder auf den Friedensstand zu bringen.

Ob es nun der russischen Getriebenheit gelungen ist, die Lage ganz den moskowitischen Wünschen gemäß zu gestalten, wird sich in den nächsten Tagen zeigen.

Diplomatische und Internationale Information.

In den politischen und militärischen Kreisen beschäftigt man sich vielfach mit der Frage, welche Jahreszeit für die russische Armee die geeignetste sein würde zur Eröffnung der Kampagne an dem Pruth und der Donau. Die einen entscheiden sich für den Winter, die anderen für den Frühling. Indessen beide Jahreszeiten haben ihre großen Nachtheile für die russische Unternehmung. Der Winter bringt unpassirbare Wege und setzt die Soldaten einer empfindlichen Kälte aus; aber die gefrorenen Flüsse gewähren eine leichte Passage und die Kälte bildet ein Präservativ gegen gefährliche Fieber; der Frühling befördert in den sumpfigen Gegenden die Verbreitung der Epidemien, welche eine Armee dezimiren. In den Feldzügen von 1828, 1829 und 1854 haben die Russen und Franzosen in dieser Beziehung Erfahrungen gemacht. Wir ziehen daraus den Schluß, daß Rußland, falls es militärisch bereit ist, mit der Eröffnung der Feindseligkeiten nicht bis zum Frühling warten wird.

— Eine Reise des französischen Bautenministers Christophle nach Belgien ist vielfach in dem Sinne gedeutet worden, als sei derselbe mit der Mission betraut, die belgische Regierung für die Okkupationsidee günstig zu stimmen. Diese Angabe ist jedoch vollständig unbegründet. Die Reise des Herrn Christophle ist jeder diplomatischen Mission vollständig fremd. Zur Zeit befindet sich derselbe in Holland, um das dortige Kanalsystem in Augenschein zu nehmen.

Deutschland.

Berlin, den 8. Januar. Bei dem Bundesamt für das Heimathwesen sind in dem am 1. December 1876 abgelaufenen Geschäftsjahre 340 Spruchsachen gegen 329 im Vorjahre eingegangen. Mit den aus dem Vorjahre unerledigt übernommenen Spruchsachen (20) waren im Ganzen 360 Sachen zu bearbeiten, von welchen durch Zurücknahme des Rechtsmittels 8, durch Erkenntniß oder Beweisresolut in 25 Sitzungen 297, zusammen 305, bis zum Schlusse des Geschäftsjahres zur Erledigung gelangten und 55 unerledigt blieben.

— Das neue Reichsamt für Elsaß-Lothringen, welches mit dem 1. d. Mts. in's Leben getreten ist, führt die offizielle Benennung „Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen."

— Beim Reichstage ist in der verflossenen

Die Räuber am Osagestrom.

Eine Erzählung aus dem Westen Amerika's
von
Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Seine ganze Erscheinung verrieth die schlimmsten Grundsätze, wie die schwärzesten Laster, und kein Mensch näherte sich dem Juden, ohne sogleich einen tiefen Widerwillen gegen ihn zu empfinden.

Eifrig und genau ein Papier prüfend, saß er, wie bereits erwähnt, vor dem flackernden Lichte, das seine widerlichen Züge noch mehr hervortreten ließ

Endlich leuchteten seine kleinen stechenden Augen in wilder Freude auf, ein unheilvolles Lächeln umspielte seine dünnen Lippen, als er plötzlich zusammenfuhr, das Papier seinen Händen entfiel und er verstohlen und hastig im Zimmer umherblickte, während sein Köper in ängstlicher Furcht erbebte und er halblaut ausrief:

„Hah, was war das? — Pah! nichts, weshalb auch sollte ich bange sein, hier in dieser Hütte?" Und sich dem Tische wieder zuwendend, und die Papiere aufnehmend, fügte er hinzu:

„Dies ist ein gutes Document, und von großer Wichtigkeit für mich. Der alte Jude wird eines Tages noch ein großer Mann sein, und ein junges, schönes Weib haben!" Diesen Worten folgte ein unterdrücktes, fast teuflisches Lachen

Gleich darauf rollte er die Papiere zusammen, legte vorsichtig ein Band darauf, dann die Rolle auf den Tisch, und betrachtete sie noch so eine Weile. Dann erhob er sich, trat hinter den schon erwähnten Verschlag, kehrte aber bald zurück, setzte sich nochmals, kreuzte die Arme und versank in Nachdenken.

„Ja, es muß ihnen gelingen," sagte er, plötzlich aus seinen Gedanken auffahrend; „aber das schreckliche Gewitter — wenn nur nicht — — was war das?" rief er lauschend. „Gelobt sei Vater Abraham!" fuhr er fort und eilte zur Thür, denn ein greller, schriller Pfiff war in die Hütte gedrungen; „das war das Signal und bald werde ich unermeßlich reich sein!"

Sobald er die Thür geöffnet, beantwortete er den Ton vermittelst einer kleinen elfenbeinernen Pfeife und lehnte sich dann voller Erwartung gegen einen Pfosten.

Einige Minuten herrschte tiefes Schweigen, dann vernahm er langsam sich nähernde Fußtritte. Unter Ausrufen und Flüchen arbeitete sich endlich unter den Bäumen ein Mann hervor, der auf seinen Armen einen menschlichen Körper trug, und ihn auf den Boden der Hütte legte.

„Hier, alter Jude," sprach er, als dies geschehen; da habt Ihr sie. Wenn Ihr aber noch einmal Mädchen fangen wollt, so thut es selbst, denn Bill Riley möchte sich nicht wieder dazu verstehen."

„Wo ist Mr. Jak?" fragte der Jude.

„Das ist leichter zu fragen, als zu beantworten; wahrscheinlich aber ein Gefangener, wennn sie ihn nicht gar getödtet haben. Ich hatte keine Zeit, mich darnach umzusehen!"

„Wie ist das denn gekommen?" fragte voll Unruhe Ben David.

„Es mußte uns Jemand belauscht haben, denn man kam mit einer Pistole auf uns los — der Schuß krachte — Jak blieb zurück — u. das ist alles."

„O, mein Herr und Vater! aber meint Ihr wirklich, daß Jak todt ist?" fragte der Jude, indeß seine Augen seltsam leuchteten.

„Höchst wahrscheinlich — gewiß weiß ich's nicht."

Ein halb unterdrücktes Lachen des alten Bösewichtes erregte Bill Rileys Aufmerksamkeit, u. ohne sich um die wahre Ursache desselben zu kümmern, rief er zornig:

„Wie könnt Ihr doch lachen, da wir glauben müssen, daß der arme Jak todt ist. Ihr alter Schurke! Versucht es nicht noch einmal, sonst — Die Arbeit so schwer sie auch war, ist gethan, und nun gebt mir den Lohn, die hundert Goldstücke wie verabredet!"

„Mein Herr und Vater! nein es waren nur fünfzig die ich Euch versprochen!"

„Jedem fünfzig, alter Geizhals und Betrüger! Und da ich hoffe, Jak doch noch am Leben zu finden, so will ich seinen Theil gleich mitnehmen."

„Nein, nein, ich gebe sie Euch aber nicht!" kreischte der Jude, welcher stark hoffte, Jak Curdisch um seinen Antheil betrügen zu können.

„Ihr wollt nicht, he?" rief Bill, wandte sich dem Tische zu, nahm das Licht und beleuchtete damit die lieblichen Züge des jungen Mädchens, das noch immer bleich und regungslos auf dem Boden lag, und fuhr dann mit drohender Stimme fort: „Seht her, Jude, die Arbeit, welche ich für Euch vollbracht, und Gott vergebe mir, daß ich diese unschuldige, junge Dame in ein so furchtbares Unglück gestürzt! Seht Ihr sie? Gut, so hört mich an, und merkt Euch wohl, daß ich nicht der Mann bin, der mit sich spaßen läßt. Wenn nicht in zwei Minuten das Geld auf dem Tische liegt, so jage ich Euch ohne alle Umstände eine Kugel durch den Kopf!"

Bei diesen Worten zog er seine Pistole aus dem Gürtel und richtete sie auf den alten Gauner, der in flehender Stellung die Hände zu ihm emporgehoben, vor ihm stand und mit zitternder Stimme sagte: „O, mein Gott und Vater, Mr. Riley, legt doch die Pistole weg, und ich will Euch gleich geben all' das Geld!"

Mit einem Blick voll unausprechlicher Verachtung auf den Juden, ließ Bill Riley seinen Arm sinken, stellte das Licht wieder auf den Tisch und setzte sich auf den Stuhl, während der Andere in den Verschlag trat und gleich darauf seufzend und ächzend, daß er sich wirklich von so vielem Gelde trennen mußte, mit einem ledernen Beutel zurückkehrte, dessen Inhalt er auf den Tisch schüttete und sagte; „Hier, Mr. Riley, haben Sie all' mein Geld, denn ich bin jetzt ein ruinirter Mann!"

Sein Gefährte würdigte ihn keiner Antwort sondern zählte das Geld, steckte es in die Tasche, und fragte dann den Juden, was er mit der Dame vorhabe.

Ben David blickte ihn einen Augenblick an, wie, um sich zu überzeugen, daß er nichts von ihm zu fürchten habe, und entgegnete mit einem widerlichen Lachen, während seine kleinen schwarzen Augen in unheimlicher Lüsternheit funkelten:

„Ich denke, Mr. Riley — ich glaube, sie soll Ben David's Weib werden!"

„Was?" rief Bill in maßlosem Erstaunen.

„Mein Weib!" wiederholte der Jude mit scheußlichem Grinsen.

„Euer Weib? Wahrhaftig, ein kapitaler Spaß, ha! ha! ha! Ihr seid auch ein so sauberer, hübscher, alter Kerl, daß es nicht Eure Schuld ist, wenn sich nicht jedes Mädchen auf den ersten Blick in Euch verliebt! Sagt mir aber auch, aus welchem Grunde nehmt Ihr eine so junge Frau, denn einen besonderen Grund müßt Ihr haben, sonst hättet Ihr es sicherlich nicht gethan!

„Bei Vater Abraham, Mr. Riley, ich heirathe sie aus Liebe aus reiner Liebe, weiter nichts!" entgegnete Ben, dem forschenden Auge seines Gefährten ausweichend.

„Aus Liebe? ha! ha! ha!" lachte dieser abermals. „Aus Liebe! Und Ihr glaubt wirklich, Ihr könnt Ben Riley zum Narren haben? — Merkt Euch meine Worte," fuhr er mit ernster Stimme fort, die Hand noch einmal drohend erhebend; „es handelt sich hier um ein Geheimniß, das Ihr in Händen habt, und mir verbergen wollt! Aber ich sage Euch, seht Euch vor in dem, was Ihr thut, denn kommt durch Eure Schuld das Mädchen zu Schaden, so schwöre ich beim Himmel, daß meine Kugel ihren Weg durch Eueren Kopf finden soll! — Ihr seht, ich weiß mehr von der Angelegenheit

Session eine Petition eingelaufen, welche dahin zu wirken bittet, daß der Wechselstempelsteuertarif, welcher bekanntlich die Stempelbeträge in der Thalerwährung angiebt, dem neuen Reichsmünzsystem akkomodirt werde. Darauf hat der Abg. Sombart bei der Etatsberathung die Regierung interpellirt, ob eine derartige Vorlage in Vorbereitung oder doch beabsichtigt sei. Eine Antwort ist damals nicht erfolgt. Wir glauben nunmehr mittheilen zu dürfen, daß die Revision des Tarifs allerdings bereits in Angriff genommen worden ist. Eine bezügliche Vorlage darf für die nächste Reichstagssession bestimmt erwartet werden.

— Bestem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König nunmehr definitiv beschlossen, den Landtag in eigener Person zu eröffnen. Obwohl der Kreis der Vorlagen, welche dem neugewählten Landtage in seiner ersten Session unterbreitet werden sollen, ziemlich eingeschränkt worden ist, so wird doch die Thronrede aus anderen Gesichtspunkten nicht zu den wenigst interessanten gehören, welche unsere parlamentarische Geschichte aufzuweisen hat.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Januar. Das „Tagebl." meldet: Marquis von Salisbury hat einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, der heute der Pforte mitgetheilt werden soll. — Dem Lemberger „Dziennik" wird mehrfach von einer in der russischen Armee entdeckten Verschwörung (?) berichtet, in Folge dessen zahlreich Soldaten erschossen, ein Oberst und mehrere Offiziere verhaftet und mehrere Regimenter dislozirt worden sein sollen.

— Nach dem „Extrablatt" haben alle Regiments-Commandeure sofort in Betreff des Zustandes ihrer Montirungsmagazine an den Kriegsminister zu berichten.

— Der „Politischen Korrespondenz wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte verweigert beharrlich sogar die Einsetzung einer internationalen Kommission und die Festsetzung eines Modus zur Ernennung der Gouverneure von Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien, obwohl die Konferenzbevollmächtigten die Forderung, daß die türkischen Truppen in die festen Plätze und die Hauptorte der genannten Provinzen zurückgezogen würden, aufgegeben haben. General Ignatieff hat sich dahin ausgesprochen, daß es unmöglich sei, neue Zugeständnisse zu machen. — Der Marquis v. Salisbury hat den Lloyddampfer „Aquila" gemiethet.

Frankreich. Paris, 7. Januar. Aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle vernimmt man, daß, wenn die Pforte die Bedingungen der Mächte endgültig verweigert, nicht alle Bevollmächtigten Konstantinopel verlassen, sondern zwei derselben, von denen der eine Herr v. Werther sein soll, in der türkischen Hauptstadt bleiben werden, um die Verhandlungen weiter zu leiten. Schon der gestrige Moniteur hatte Andeutungen in diesem Sinne. — Die Debats und die Republique Française werfen der Konferenz vor, sie habe durch ihr Auftreten den Frieden fast unmöglich gemacht. Man will hier wissen, daß der hiesige Botschafter, Sadyk Pascha, nächstens zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Konstantinopel ernannt werden soll. Nubar Pascha ist dem Vernehmen nach zum Gouverneur der Bulgarei ernannt worden.

— Die Republique Française bringt aus Metz von einem Franzosen einen Nothschrei über den „Eingriff in das letzte Bollwerk, das uns geblieben und uns noch an das abwesende Vaterland erinnerte: den Gemeinderath in welchem die angesehensten Männer des alten Metz saßen." Durch einen „Akt der Diktatur, einen wahren Staatsstreich, ward das letzte Bollwerk der Metzer Freiheit gestürzt, und fortan ist das Stadthaus, wo seit dreihundert Jahren ununterbrochen die französischen Gemeinderäthe tagten, die offizielle Behausung preußischer Beamten." Der Verfasser dieses Nothschreies ist um so entsetzlicher als er in diesem „Gewaltstreiche den festen Willen der deutschen Gewalt" erblickt„ „das unglückliche, trostlose Lothringen zu germanisiren."

Italien. Rom, 6 Januar. Wie der „Italie" geschrieben wird, ist Baron Cavalchini, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Italien in Brasilien, in den ersten Tagen des Dezember in Rio verschieden. Das ganze diplomatische Korps, wohnte den Leichenfeierlichkeiten bei mit Ausnahme Roncellis, des Internuntius des heiligen Vaters beim Kabinet von Rio, welcher erklärte, das Leichenbegängniß eines Vertreters des Usurpators Victor Emanuel nicht durch seine Gegenwart ehren zu wollen. Die Thatsache ist um so seltener, als Roncetti der Dekan des diplomatischen Korps ist u. es sich keineswegs um ein bürgerliches Leichenbegängniß handelte, da Baron Cavalchini ein guter Katholik und Neffe eines in Italien sehr geehrten Kardinals ist. — Der schweizerische Bundesrath wird in wenigen Tagen der italienischen und der deutschen Regierung seine Vorschläge betreffend die Reorganisation der Gotthardlinie-Bauunternehmung unterbreiten. In Folge der Baseler Konvention von 1875 u. der Additionalakte von 1876 hat die oberitalienische Eisenbahngesellschaft ihre Statuten verändert und einen Anschluß in Mailand für die Liquidation und die vorübergehende Ausbeutung ihres Netzes niedergesetzt. Der Ausschuß besteht aus den Herren Marquis d'Adda, Präsident, Enea Biguami, Brot, Castagnola, Landau, Graf Porro, Advokat Restelli und Tasca, Beisitzer. Der Ausschuß hat Disziplinar- und Verwaltungsbefugnisse, die dem Verwaltungsrathe zukamen. — Die Handelskammer von Turin hat nach einer lebhaften Diskussion beschlossen, eine Petition an das Parlament adzusenden, damit die Berathung des Entwurfs über die Abschaffung der Schuldhaft bis zur Epoche vertagt werde, wo die Gesetzgebung über die Bankerotte modifizirt sein wird. Wie ich Ihnen schon neulich geschrieben, betrachtet man hier die Schuldhaft als eine zur Zeit unentbehrliche Garantie des Verkehrs. — Der Bischof von Bergamo hat dem heiligen Vater ein kostbares Manuskript von Thomas von Aquino zum Geschenk gemacht. Dasselbe befand sich zu St Bartholomeo bei den Dominikanern und verschwand zur Zeit der napoleonischen Unterdrückung der Klöster. Nach vielen Schicksalen kam es in die Hände eines Herrn Tertoni, der es weder Napoleon III. verkaufen, noch dem Papst abtrtreten wollte, sondern es seine Familie weiter erben ließ. Nun hat es der katholische Zirkel für 10,000 Lire gekauft und dem Papste durch den obengenannten Bischof überreichen lassen. — Der „Arvenir di Sardegna" hat aus Tunis das folgende Telegramm erhalten, in dem Midhat Pascha dem Bey von Tunis die neue Verfassung mittheilt: „Der Großvezier an den Bey von Tunis. Nach dem Wortlaut des kaiserlichen Hatts, welcher bei der Thronbesteigung unseres erhabenen Herrn erlassen wurde, war die allgemeine Reorganisation des Staates auf Grundlage einer neuen Verfassung der Gegenstand der heißesten Wünsche Sr. Majestät. In Folge dessen war eine aus Großwürdenträgern, aus Ulemas und anderen Persönlichkeiten bestehende Kommission niedergesetzt worden, um über die zur Ausführung des Allerhöchsten Befehls geeigneten Mittel zu berathen. Eine solche Kommission hat schon ihre Arbeiten vollendet. Ein kaiserlicher Hatt, der die Verfassung sanktionirt und ihr unmittelbares Inkrafttreten angeordnet, ist gestern Sonnabend, mit großer Feierlichkeit in Gegenwart der Minister, der Muftis der Ulemas und des Volks verlesen worden. Dieser glückliche Tag schließt die Aera des Absolutismus. Die jederzeit auf dem heiligen Gesetze, der Vernunft und dem gesunden Menschenverstand beruhende Ordnung ist mit 103 Kanonenschüssen begrüßt worden. Die neue Verfassung definirt die politischen Rechte des Staates u. der Nation, verbürgt die individuelle Freiheit, stellt die Einigkeit unter den Gliedern der ottomanischen Nationalität wieder her, und sichert ihnen die vollkommenste Gleichheit als Zugabe zu der Sicherheit, die jeder Ottomane bereits für seine Ehre, sein Leben und seine Güter genießt. Die Einführung dieser Epoche der Freiheit hat Veranlassung zu Manifestationen der öffentlichen Freude und des Dankes für unseren erhabenen Herrn gegeben."

Rußland. Petersburg, 8. Januar. Auch die letzte Konferenz hat keine Entscheidung gebracht; es zeigt sich immer mehr, daß die Pforte in der promulgirten Verfassung eine Abwehr gegen die Forderungen der Mächte sucht. Die Grenze der Konzessionen diesseits ist erreicht, ebenso haben die übrigen Mächte das Festhalten an dem Programm erklärt. Die Pforte wurde nicht gedrängt und wird auch gegenwärtig nicht gedrängt aber an den in mäßigster Form gebrachten Forderungen der Großmächt wird pure festgehalten.

Türkei. Konstantinopel, 8. Januar. Ueber die gestrige Konferenz wird weiter gemeldet: Die Delegirten der Pforte hätten die Einsetzung einer anderweiten Eintheilung Bulgariens absolut abgelehnt. Dagegen hat sie sich nicht ebenso ablehnend zu dem modifizirten Vorschlage über die Ernennung der Gouverneure verhalten. Von den Delegirten der Mächte sei keinerlei Ultimatum überreicht, auch sei keine Entscheidung erzielt worden. Die Konferenz werde voraussichtlich im Laufe der Woche ihre Thätigkeit schließen.

— Die Vertreter der Mächte lehnten eine von Ignatieff vorgeschlagene Kundgebung ab, durch welche die Türkei brüskirt werden sollte. Man bezeichnete den neuesten Vorschlag Salisburys, der Pforte eine einjährige Frist behufs Durchführung der Reformen zu gewähren, als einen geeigneten Ausweg. Nichtdestoweniger herrscht in türkischen Kreisen die kriegerische Stimmung vor. Im Auftrage des Sultans inspizirte General Klapka alle Magazine und Arsenale. Er fand Alles im besten Zustande. Eine Million Hinterlader ist in den Zeughäusern vorhanden. Die Listen des Kriegsmnisteriums weisen einen Armeestand von 400,000 marschbereiten Soldaten nach.

— 9. Januar. Ueber die gestrige Conferenz wird weiter gemeldet: die Delegirten der Pforte hätten die Einsetzung einer internationalen Commission und die Vorschläge bezüglich einer anderweiten Eintheilung Bulgariens absolut abgelehnt dagegen sich nicht ebenso absolut ablehnend zu dem modificirten Vorschlag über die Erneuerung der Gouverneure verhalten. Von den Delegirten der Mächte sei keinerlei Ultimatum überreicht, auch sei keine Entscheidung erzielt worden. Die Conferenz werde voraussichtlich im Laufe der Woche ihre Thätigkeit schließen.

— Serbien soll sich bei der Pforte geneigt ausgesprochen haben, den Frieden auf dem Status quo vor dem Kriege mit ihr abzuschließen und soll die Pforte diesem Wunsche ein geneigtes Ohr leihen.

Provinzielles.

N. Schönsee, 8. Januar. (O. C.) Kirchen-Wahlen. Bei den am 7. Januar stattgehabten Erneuerungswahlen der Kirchenräthe und Vertretungen in der hiesigen evangel. Gemeinde sind gewählt, und zwar 1., zu Kirchenräthen: Herr Apotheker Fetschrin, Gutsbesitzer. Schmidt-Richnau, Grundbesitzer. Michael Garbrecht Neu-Schönsee (wiedergewählt) Herr Eigenthümer Dehring-Schönsee (neugewählt). 2. zu Gemeinde Vertretern: Herren Eigenthümer Riepke, Kaufmann Neuhoff, Grundbesitzer Joh. Garbrecht von hier, Einsasse Dorau-Bielsk, Dorau zu-Pluskowenz, A. Templin-Plywaczewo, C. Schmidt-Sierakowo (neugewählt), Herr Gutsbesitzer Beyer-Szychowo, Einsasse Kortholz-Plywaczewo, Kühn-Bielsk und Thoms-Gr.-Orsechau (wiedergewählt). Abgegeben wurden im ganzen nur 36 Stimmen. — Bei der Reichstags-Wahl bleibt die allgemeine Stimmung für die Wiederwahl des Dr. Gerhard, jedoch ist man bereit bei der zu erwartenden engern Wahl für denjenigen deutschen Candidaten zu stimmen, der im ersten Wahlgange die meisten Stimmen erhält.

= Neidenburg den 9. Januar. (O. C.) Auf dem vor Kurzem hier stattgefundenen Kreistag wurde zum Kreis-Deputirten Herr Rittergutsbesitzer Becker in Vorwerk Neidenburg gewählt. — Zu ordentlichen Unterstützungen für Bezirks-Hebeammen wurden 300 Mk und zu außerordentlichen Unterstützungen 100 Mk jährlich vom 1. Januar 1876 ab bewilligt. — Bezüglich der Erwerbung eines Kreishauses wurde beschlossen, zunächst eine Commission von 3 Mitgliedern zu wählen mit dem Auftrage, dem nächsten Kreistage motivirte Vorschläge darüber zu unterbreiten, in welcher Weise dem anerkannt dringenden Bedürfniß nach zweckmäßigen und wohnlichen Lokalitäten für die Zwecke des Kreistages und die Sitzungen des Kreis-Ausschußes, resp. der sonstigen Kreiskommissionen eine wirksame Abhülfe geschafft werden könne — In diese Commission wurden gewählt die Herren: Kreistaxator Doehlert, Rittergutsbesitzer Becker und Bürgermeister Pahlke — Die Uebernahme der durch Revision der Maße, Gewichte und Waagen Seitens des Eichmeisters alle 6 Jahre entstehenden Kosten auf Kreiskomunalfonds und Erstattung desjenigen Betrages, welcher aus der gleichen Veranlassung im vorigen Jahre den Städten Neidenburg und Soldau erwachsen ist, aus der Kreis-Communal-Kasse wurde einstimmig genehmigt. Der für die Verwaltung der Aemter pro 1876 fehlende Betrag von 3613 Mk wurde einstimmig auf Kreis-Kommunal-Fonds übernommen. Die Decharge der Kreis-Kommunal-Kassen-Rechnung pro 1875 erfolgte einstimmig. Zum Mitglied der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission pro Etatjahr 1877/78 wurde der Kreisgerichts-Director Reinberg erwählt. — Für das Jahr 1877 sind die Gerichtstage in Jedwabno auf folgende Tage festgesetzt: Vom 15. bis 20.

---

als Ihr glaubt, welche die Geburt des jungen Mädchen betrifft, mit dem Ihr vorhabt, über den Ocean zu gehen."

Erschreckt starrte der Jude auf seinen Gefährten und stammelte:

„Wie — wie habt Ihr das entdeckt?"

„Das kann Euch gleichgültig sein, zeigt Euch aber, daß ich weiß, was vorgeht, Freund David. Doch jetzt gehabt Euch wohl, ich muß auf einige Zeit die Gegend verlassen, und will das je eher, je lieber thun!"

Mit diesen Worten erhob er sich und näherte sich der Thür.

Emily Nevance, welche mit Aufbietung aller ihrer Kräfte während dieser ganzen Zeit sich ohnmächtig gestellt hatte, um vielleicht auf diese Weise einiges, ihre Gefangennahme betreffend, zu erfahren, und welche aus der letzten Unterhaltung die Hoffnung geschöpft, Bill Riley werde sich vielleicht ihrer annehmen, sprang jetzt mit einem lauten Schrei empor, wandte sich diesem zu und rief: „Rettet, o, rettet mich! und laßt mich nicht allein an diesem Schreckensorte!"

Aber sie hatte vergeblich gehofft, denn Bill Riley, welcher entweder fürchtete, entdeckt oder von ihr erreicht zu werden, stieß hastig die Thür auf und verschwand in der Dunkelheit der Nacht.

Sobald Ben David sich mit seinem Opfer, das bei seinem Anblick schaudernd zurückwich, allein sah, näherte er sich demselben kichernd und voll satanischer Freude sich die Hände reibend, während seine kleinen schwarzen Augen sich an der wunderbaren Schönheit des Mädchens weideten.

Endlich vermochte er seine Gefühle nicht länger zurückzudrängen, denn er rief: „O, bei Vater Abraham! sie ist so schön, so wunderschön, daß ich sie bald zum Weibe nehmen muß." —

Und wohl war Emily Nevance schön, ja wunderbar schön zu nennen, als hochaufgerichtet, mit gekreuzten Armen, glühenden Wangen und blitzenden Augen, während jeder Zug ihres Gesichtes Verachtung aussprach, sie jetzt vor ihrem elenden Verfolger furchtlos dastand, und mit fester Stimme sagte: „Was bedeutet dies alles, und weshalb hat man mich hierher gebracht?"

Einen Augenblick hefteten sich Ben David's Augen auf sie, dann verzogen sich seine scheußlichen Züge zu seinem gewöhnlichen kurzen Lachen, und ihr näher tretend, sagte er: „Ihr seid so schön, Mädchen, so wunderschön, daß Ben David Euch bald zum Weibe nehmen wird!"

„Niemals!" rief Emily mit so lauter, fester Stimme, daß der Jude unwillkürlich zurückfuhr. „Niemals werde ich Euer Weib werden! tausendmal lieber will ich sterben!"

„O, mein Herr und Vater! wie wunderschön sie ist!" rief der Alte ihr näher tretend und seinen Arm nach ihr ausstreckend. „Kommt, junge Lady, Ihr werdet Euch schon besinnen!"

Aber Emily trat einen Schritt zurück, zog einen Dolch aus den Falten ihres Kleides hervor, bei dessen Anblick Ben David zurückwich, und rief, allen ihren Muth zusammenraffend:

„Hütet Euch, sage ich Euch! Ihr könntet eher einem reißenden Thiere gegenübertreten, als einem bewaffneten Weibe in meiner Lage! — Versucht nicht, mir näher zu kommen, noch mich zu berühren, oder beim ewig gerechten Gott! es geschieht ein furchtbares Unglück!

Stumm vor Ueberraschung, von Schrecken gelähmt, aber voll gieriger Bewunderung auf sein Opfer blickend, stand der Jude einige Momente regungslos da, dann aber nahmen seine scheußlichen Züge einen feindseligen, teuflischen Ausdruck an, daß Emily Nevance erbebend von demselben ihre Augen abwandte, und das Blut in ihrem Herzen zu stocken schien. Zu gleicher Zeit ließ er einen grellen Pfiff ertönen, dieser ward von außen beantwortet, im selben Augenblicke die Thür geöffnet und ehe noch Emily den ganzen Vorgang begreifen konnte, hatten bereits zwei Männer sie mit starken Armen erfaßt. Sie fühlte, daß jeder Widerstand vergeblich sei, und einen herzzerreißenden Schrei ausstoßend, rief sie „O! Alles, Alles ist verloren.

Mit allen Zeichen der Freude näherte sich ihr jetzt ihr Peiniger und sagte: „Ihr seid so wunderschön und werdet nun bald Ben David's Weib und ich — —"

Mit diesen Worten trat er ihr noch näher und versuchte ihre glühenden Wangen mit seinen welken Lippen zu berühren. In ihrer Angst wich ihm Emily aus, so weit sie konnte, vor ihre geängstigte Seele trat das Bild ihres fernen Geliebten, und wie auf seinen Schutz hoffend, rief sie laut seinen Namen.

„Wen ruft Ihr?" kicherte der Jude. „Mr. Edward ist nicht da, und wird nimmer hierher kommen!"

„Ihr lügt, Jude!" rief da eine tiefe männliche Stimme, bei deren Laut das junge Mädchen einen Freudenruf ausstieß, und gleich darauf erschien auch in der Thür die Gestalt eines Mannes, in jeder Hand eine Pistole haltend. Mit den Worten: „Fort, Ihr Räuber! sonst jage ich Euch eine Kugel durch den Kopf!" sprang er auf die Gruppe zu, und Emily Nevance lag in den Armen ihres Geliebten, der sie leidenschaftlich an seine Brust preßte. — —

Wir sahen im letzten Kapitel, wie Cameron im gestreckten Galopp die Hütte der Wahrsagerin verließ, und unaufhaltsam dem Missisippi zueilte, da ihm aber die Lage des alten Blockhauses unbekannt war, verzögerte er sich im Aufsuchen desselben. Er hatte sein Pferd an einen Baum gebunden, um zu Fuß genauer nach dem Hause forschen zu können, als ein lauter Schrei seine Aufmerksamkeit fesselte und ihn sogleich auf die richtige Spur leitete, und er die Hütte erreichte, gerade als die Stimme des jungen Mädchens verzweiflungsvoll seinen Namen rief, und die höhnische Erwiderung des Juden erfolgte.

Wahnsinnig fast von den verschiedenartigsten Gefühlen, die ihn bewegten, trat er plötzlich ein, daß die Räuber ihre Beute fahren lassend bei Seite sprangen, und Ben David an allen Gliedern zitternd dastand.

Als er sich indeß nur einem Gegner gegenüber sah, erlangte er zum Theil seine Frechheit wieder und sagte zu den beiden Räubern gewandt: „Weshalb ergreift Ihr ihn nicht? was fürchtet Ihr?"

Fort! Ihr Schurken! fort sage ich! rief Cameron vor Emily hintretend; „oder beim Himmel! meine Pistolen sollen ihre Schuldigkeit thun! — Mit Euch, alter Schuft, habe ich ein anderes Wort zu reden", fuhr er zu Ben gewendet fort, zugleich ihm den Ring entgegenhaltend, den er von Barton zu diesem Zwecke bekommen; kraft dieses Ringes fordere ich das Mädchen zurück, und Ihr werdet besser wissen als ich, ob Ihr meiner Aufforderung zu gehorchen habt!"

Die Wirkung des Ringes war eine fast zauberhafte zu nennen, denn nicht allein schlichen die beiden Räuber kleinlaut, ja fast ängstlich aus der Hütte, sondern auch die Züge des Juden nahmen einen unterwürfigen, ja demüthigen Ausdruck an, und ließ es ohne Widerstand geschehen, daß Edward Cameron und Emily Nevance ungehindert die Hütte verließen. Er folgte ihnen bis an die Thür, wünschte ihnen eine gute Nacht, wie glückliche Reise, und erklärte sich sogar bereit, ihnen als Führer zu dienen, ein Anerbieten, das jedoch abgelehnt ward. —

Einige Minuten raschen Ganges brachten sie zu der Stelle wo Edward sein Pferd angebunden, und wo zu ihrer Freude und Ueberraschung sich auch Emily's eingefunden, auf welchem sie wieder ihren Willen nach der Blockhütte gebracht worden. Sie waren bald aufgestiegen und schlugen leichten Herzens den Weg zu Webbers Hütte u. Wohnung ein, auf ihrem Ritte durch die stille Nacht sich gegenseitig berichtend, was seit ihrer Trennung sich zugetragen.

(Forsetzung folgt.)

Januar, 26. bis 3. März, 9. bis 14. April, 14. bis 19. Mai, 18. bis 23. Juni, 16. bis 21. Juli, 3. bis 8. September, 8. bis 13. October, 5. bis 10. November, 10. bis 15. Dezember.

Kulm 9. Januar. Der letzte hier stattgefundenene Kreistag bot ein Bild der widerstreitenden Interessen. Es handelt sich um die Beschlußfassung über den Bau von 5 Kreischausseen und ehe es zur Abstimmung kam, verließen wegen der Art der Abstimmung 2 Abg. der Stadt Kulm, 2 Abg. der Stadt Briesen und 1 Abg. der Landgemeinden das Sitzungszimmer. Die nun noch zurückbleibenden und die Majorität des Kreistages bildenden Mitglieder beschlossen mit Stimmenmehrheit den Bau folgender Chausseen: 1. Kulm=Neugut=Podwitz, 2. Plutowo=Kokotzko, 3. Paparczyn=Blandau und 4. Ludwichowo=Szerokopaß=Wenzlau. Der Bau einer Chaussee von Bahnhof Briesen bis zur Straßburger Kreisgrenze, zum Anschluß an die von Friedeck aus zu erbauende Chaussee wurde abgelehnt und beschlossen dem Kreise Straßburg 15,000 Mk zu gewähren, weng derselbe die Chausseestrecke von der Strasburger Kreisgrenze bis zum Bahnhof Briesen weiter baut.

— Herr Gerichts Assessor Graßmann in Thorn ist zum Kreichsrichter ernannt. Desgleichen der Assessor von Czapski in Lautenburg als Kreisrichter bei der Deputation in Tuchel.

Elbing, 7. Januar. Die Elbinger Rhederei bestand am Schlusse des Jahres 1876 aus 12 Dampf= und 4 Segelschiffen von zusammen 5088 Kubikmetern. Verkauft wurde 1876 das Dampfboot „von der Heydt". Neu erbaut wurden für fremde Rechnung 4 eiserne Dampfbagger, 1 eiserner Bugsirschraubendampfer, 5 eiserne Schraubendampfer, 1 eiserner Bugsirdampfer und 1 eiserner Passagierdampfer. Im Bau begriffen befinden sich 1 eiserne Dampffähre, 1 Passagierraddampfboot, 1 Kanonenboot, 1 Transportschraubendampfschiff und 1 Passagierschraubendampfer. Seewärts verladen wurden 7621 Lasten in 107 Schiffen, wovon 101 Schiffe hier in der Stadt, die übrigen in Pillau ihre Ladung eingenommen haben. Eingekommen sind 127 Schiffe, von denen 26 Schiffe leer ausgingen. (E. P.)

— (Die Ergebnisse der letzten Volkszählung) constatiren nach der „St.=B. Z." die Thatsache, daß etwa ein Zehntel aller männlichen Bewohner Preußens und ein noch größerer Prozentsatz weiblicher Bewohner im Alter von zehn und mehr Jahren ohne alle Schulbildung ist, ja nicht einmal lesen und schreiben kann. Unter den 18,576801 über zehn Jahren alten Bewohnern des preußischen Staats befinden sich 2,260,277 Analphabeten, also über 20 pCt., wovon 863,843 auf die männliche u. 1,396,343 auf die weibliche Bevölkerung kommen. Am schlimmsten sieht es allerdings in der Provinz Posen aus mit 1,146,668 Einwohnern und 420,090 Analphabeten; dann folgt die Provinz Preußen mit 2,323,000 Einwohnern und 769,692 Analphabeten; dann Schlesien mit 2,797,050 Einwohnern und 392,406 Analphabeten; die Rheinprovinz mit 2,701,651 Einwohnern und 190,741 Analphabeten. In der Rheinprovinz ist der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern bemerkenswerth; denn während die Männer nur 65,442 unter sich zählen denen die elementarste Schulbildung abgeht, erhöht sich diese Zahl bei den Frauen auf mehr als das Doppelte, naämlich auf 131,293. Sogar in dem altpreußichen Stammlande, der Mark Brandenburg, bleibt nur zu viel zu wünschen übrig; denn von 2,255,965 Personen können 123,167 weder lesen noch schreiben, und selbst in Berlin der „Metropole der Intelligenz", existiren unter 967,937 einschlägigen Personen 4108 männlichen und 9468 weiblichen Geschlechts ohne alle und jede Schulbildung.

Strzalkowo, 7. Jan. Gesteigerte Ausfuhr nach Rußland. — Durchfuhr von russischem Spiritus. In Folge der neuen russischen Anordnung, daß vom 1. (13.) Januar 1877 ab die Zölle in Rußland nur in Gold resp. Goldberechnung angenommen werden, sind von hiesigen und dortigen Kaufleuten seit einiger Zeit die größten Anstrengungen gemacht worden, um recht viel an Waaren nach den bisherigen Zollsätzen hinüberzubringen. Es vergeht wohl kein Tag, an dem nicht über 1000 Ctr. an Salz in Strzalkowo zum Ausgange dorthin abgefertigt werden. Die Saline Inowraclaw, welche bisher die Hauptbezugsquelle war, vermochte die Bestellungen nicht mehr auszuführen und so waren die Kaufleute gezwungen, sich an andere Salinen zu wenden. Das meiste Siedesalz, welches jetzt über das Hauptzoll Amt Strzalkowo zur Ausfuhr gelangt, ist aus der Saline Schönebeck. Kleinere Posten lieferten auch die Salinen von Halle und Eggestorfshall. An Steinsalz wird jährlich nur sehr wenig ausgeführt und wird dasselbe von der Saline Staßfurt bezogen. Außer Salz gingen und gehen noch bedeutente Posten aller Arten Materialwaaren nach dorthin. — Die Durchfuhr an Spiritus aus russischen Brennereien nach Hamburg ist auch in diesem Jahre eine ganz rege und wird vorzügliches Fabrikat geliefert. Die Hauptlieferanten dieses Artikels sind der Kaufmann Sander in Konin und die Bank Kwilecki. Potocki. (P. O. Z.)

Verschiedenes.

— Wie ein Engländer statt nach Calais nach Görlitz kam, das erzählt, der „Görl. Anz." folgendermaßen: „In Folge einer sehr heiteren Verwechselung hat ein reicher Engländer kürlich unsere Stadt kennen gelernt. Dieser Sohn Albions hatte einige Monate in dem „billigen Deutschland" verlebt und wollte nun von Dresden aus auf dem kürzesten Wege seiner Insel-Heimat zufahren. Er verlangte deshalb auf dem dortigen Bahnhofe ein Billet nach Calais, spricht aber, wie Engländer nun einmal zu sprechen pflegen, statt „Calais" „Källis"; der Schalterbeamte, in dessen Geographiebuch derartige Namensverstümmelungen nicht verzeichnet waren und der noch dazu als Vollblut-Sachse das harte G für ein weiches K. hört, versteht nicht anders als „Görlitz" und stempelt ein Billet Dresden=Görlitz ab. Der Engländer wunderte sich nun wohl, daß er, obwohl er natürlich erster Klasse fährt, auf seine Fünfhundertmark-Note 491 Mk. 60 Pf. herausbekömmt indessen, denkt er, in Deutschland ist ja Alles billig u. — und fragt den Portier, wo der Zug nach „Källis" steht, wird prompt hingewiesen und besteigt sein Coupe erster Klasse, nachdem ihm auch der Schaffner noch auf seine Frage „Källis"? bejahend geantwortet hat. Nach 2½ stündiger Fahrt hält der Zug auf hiesigem Bahnhofe, das Coupe des Engländers wird mit dem Rufe geöffnet: „Görlitz, Alles aussteigen!" Nun ist aber sein Erstaunen grenzenlos; er wehrt sich, so gut sein Deutsch und eine Pantomime es gestatten, gegen die Zumuthung, schon jetzt in „Källis" zu sein und aussteigen zu müssen; es hilft aber Alles nichts, er muß hinaus und mit dem verzweifelten Rufe: „Who speaks English here?" rennt er den Perron auf und ab, bis eine rettende Stimme ihm antwortet: „What do you want, Sir?" Er erzählt dem Englisch sprechenden Rettungsengel Alles und nachdem dieser mit einiger Mühe den Irrthum aufgeklärt, kehrt die nationale Ruhe des Engländers bald zurück, er findet sich stoisch in sein Geschick, ladet den unbekannten Rettungsengel zu einem Frühstück ein, holt dann seinen „Bädeker" vor, schlägt Seite 148 „Görlitz" auf, nimmt eine Droschke erster Klasse, fährt alle in dem rothen Cicerone angegebenen Sehenswürdigkeiten ab, kehrt dann nach dem Bahnhofe nnd von da mit dem nächsten Zuge nach Dresden zurück, um nun nach dem unfreiwilligen Abstecher seinem eigentlichen Ziele znsteuern.

— Ein vornehmes Modell. Als man einer Prinzessin aus der napoleonischen Dynastie einst Verwunderuug darüber aussprach, daß sie Meister Canova den Dienst eines Modelles geleistet hatte, gab sie die Anwort. „Warum nicht? — Das Atelier war ja geheitzt."

Locales.

— **Copernicus-Verein.** In der ersten diesjährigen ordentlichen Sitzung des Cop. Vs. am 8. Januar theilte der Vorsitzende mit, daß das Manuscript der von Prof. Dr. Menzzer bearbeiteten deutschen Uebersetzung des Werkes de revolutionibus orbium caelestium an den Verfasser abgeschickt und dieser ersucht sei dem Vn. die Bedingungen mitzutheilen, unter denen er sein Werk druckfertig herstellen und dem Vn. zur Veröffentlichung übergeben wolle. Eine Antwort des Hrn. M. ist noch nicht eingegangen. Der nächste gesellige Abend des Vs. wird voraussichtlich am 27. Januar veranstaltet werden. Auf Veranlassung des Cop. Vs. hat der Magistrat das in den Calalog des Antiquar Albert Cohn in Berlin unter Nro. 500 verzeichnete Exemplar der Zernecke'schen Chronik von Thorn mit handschriftlichen Zusätzen von dem weil. hiesigen Prof. Martin Böhm für die Rathsbibliothek angekauft; es findet sich in demselben Catalog unter Nro. 502 ein ähnliches Werk und soll der Magistrat auch auf dieses aufmerksam gemacht werden. In der Sitzung vom 4. Decbr. v. J. war zur Erwägung des von Hrn. Dir. Dr. A. Prowe gemachten Antrages auf Begründung eines Lesecabinets für politische und andere Zeitschriften in unserer Stadt eine Commission ernannt, bestehend außer dem Antragsteller aus den Mitgliedern des Vs. Geh. R. Körner, Hptm. Rafalski, Kr. Ger. R. Dr. Meisner, und Gymn Lhr. Curtze. Ueber die bisherige Thätigkeit dieser Commission und die von ihr angestellten Ermittelungen berichtete zuerst Hr. Geh. R. Körner, dann Hr. Dir. Dr. A. Prowe. Danach sind die Verhandlungen dieser Commission noch nicht abgeschlossen und behält dieselbe sich vor in der nächsten Sitzung des Vs. demselben bestimmte practische Vorschläge zu unterbreiten. (Schluß folgt.)

— **Handwerker-Verein** In der am 11. Jan. Abds. 8 Uhr stattfindenden Sitzung des Handwerker=Vs. kommen, außer dem Bericht über das abgelaufene Jahr, folgende Gegenstände auf die Tagesordnung: 1) Ueber die Rohrpost. 2) Ueber Rauhfrost. 3) Kleinere Mittheilungen.

— **Brücke, Eisgang.** Das beschädigte Joch, dem der Eisbrecher genommen ist, hat den 2. diesjährigen Eisgang bis jetzt 10. Jan. Mttgs.) glücklich überstanden, und ist stehen geblieben. Viel zur Erhaltung desselben hat die Abnahme des Bohlen=Belags beigetragen, wodurch die auf dem geknickten Holm ruhende Last um mehr als 300 Centner vermindert ist. Vielleicht wird es möglich sein, nach Aufhören des jetzt nur noch schwachen Schollentreibens und bei weiterem Sinken des Wassers einen neuen, wenn auch nur kleinen, Eisbock oder irgend einen anderen Schutz für die blosgestellten Jochpfähle anzubringen, freihlich wird dies durch die Tiefe des Wassers auf der Stelle des fortgeschwemmten Eisbrechers sehr erschwert. Der Eisgang hat seit Sonnabeud den 6. mit zum Theil 6—10 Stunden langen Pausen angehalten, es ist auch schon viel Bug=Eis — kennbar an seiner schwärzlichen Farbe — durchgetrieben, jetzt ist der Eisgang schwach und bringt nur kleine und dünne Schollen. Von oberhalb Warschau her scheint noch kein Eis gekommen zu sein, so daß uns auf jeden Fall noch ein 3. vielleicht sodar ein 4. Eisgang in diesem Winter bevorsteht. Das Wasser hatte am 10. Mgs. eine Höhe von 9 F. 2 Z. fiel aber langsam und stand am 10. Mittags auf 8 F. 11. Z.

— **Neu ausgestattete und neue Locale.** Sonnabend d. 6. Jan. fand außer dem in der Aula veranstalteten noch ein zweites Concert statt, welches Hr. KM. Rothbart mit einem Theile der von ihm dirigirten Capelle im Rathskeller gab; es war dieses Concert gewissermaßen das Einweihungsfest für dieses schöne und geräumige Local nach seiner Umgestaltung und in seiner neuen Ausstattung. Die räumliche Verbesserung besteht zunächst und zumeist in der Vergrößerung des zweiten nach Osten gelegenen Zimmers welches durch die Entfernung einer Wand, hinter der ein kleiner Keller gewesen, eine erhebliche Erweiterung erhalten hat, die zugleich ein besseres Arrangement der Tische rc. rc. möglich macht, so daß jetzt in diesem Zimmer etwa noch einmal so viel Personen bequemen Platz finden als früher. Gleiche Wirkung hat die Stellung und Anordnung der Mobel in dem großen Hauptzimmer. Alle zur Aufnahme von Gästen bestimmten Räume sind neu gemalt, aber mehr als dieses gereicht dem Rathskeller das neue Mobiliar zur Zierde, mit welchem der Wirth ihn dem Stile der mächtigen Gewölbe u. des ganzen Hauses angemessen ausgestattet hat. An Stelle der früheren, modern=nüchternen Tische, Stühle rc. rc. sind andere im alten hauseatischen Stile aus Eichenholz kunstreich gearbeitete gekommen, und jeder Stuhl, jedes Sopha, jeder Spiegel ist mit dem Thorner Wappen in gelungener Bildhauer= oder Schnitz=Arbeit geschmückt, die hohen Lehnen der Stühle machen das Sitzen bequem, die gedrehten aber starken Füße der Stühle und Tische geben dem Gaste den Eindruck der Festigkeit. Die Kosten dieser Umwandlung sind allerdings sehr bedeutend, um so mehr aber ist das Opfer, welches der Unternehmer dadurch gebracht hat, anzuerkennen und wird voraussichtlich auch durch recht zahlreichen Besuch belohnt werden. — Ein zweites, ganz neues Local ist das Victoria=Hotel in der Hühnerstraße dem Thurm der St. Johannes=Kirche gegenüber, dessen schöne Einrichtnng und Ausstattung wir aber erst in einer anderen Nro. besprechen können.

— **Gerichtliche Verhandlungen** vor der Kriminal=Deputation am 9. Januar.

1. Der Knecht Franz Ostromecki aus Raczyniewo, Kreis Culm, befindet sich auf der Anklagebank wegen Hausfriedensbruches. Der Agenkl. stand im September v. J. im Dienste des Besitzers Witt in Czarnowo als Knecht. Letzterer sah sich genöthigt, den Angeklagten öfters zu tadeln. Am 23. September v. J. lenkte Ostromecki das Fuhrwerk des p. Witt, aus dem dieser selbst saß, auf dem Heimwege. Witt hatte ihm ausdrücklich verboten, es zu versuchen, anderen Wagen vorbeizufahren. Trotzdem fuhr der Angeklagte einen andern Wagen vor. Auf Befehl des Witt mußte er nunmehr vom Wagen steigen und Witt lenkte das Fuhrwerk selbst heimwärts. Vermuthlich hierüber aufgebracht erschien der Angeklagte bald darauf in der Wohnstube des Witt und forderte in lärmendem Tone seine Dienstentlassung. Der Aufforderung, das Zimmer zu verlassen nnd sich in die Küche zu begeben und das Weitere dort abzuwarten, leistete derselbe keine Folge. Mit Gewalt mußte Witt und sein Sohn ihn in die Küche führen. Witt hatte Bestrafung beantragt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 9 Mk eventl. 2 Tagen Gefängniß.

2. Gleichfalls wegen Hausfriedensbruch sind angeklagt: 1. der Einwohner Caspar Sibelitz, 2. dessen Ehefrau Christine geb. Gottthardt aus Ottowitz. Am 29. September v. J. betraten die beiden Angeklagten die Wohnung des Grundbesitzers Fehlauer zu Czarnowo, in ihrer Gesellschaft befand sich ihr Sohn, der kurze Zeit vorher wegen angeblicher Mißhandlung aus dem Dienste des Fehlauer entlaufen war. Die Sibelitz'schen Eheleute stellten Fehlauer wegen der Mißhandlung ihres Sohnes zur Rede. Während dem befahl der Sohn des letzterem dem Sibelitz junior auf den Hof an die Arbeit zn gehen. Letzterer that dies. Die Angeklagten und Fehlauer folgten ihm. Hier verlangten dieselben die sofortige Dienstentlassung ihres Sohnes, Fehlauer verweigerte dies und forderte sie zu wiederholten Malen auf, sein Gehöft zu verlassen. Erst, nachdem Caspar Sibelitz vom Hofe gewaltsam entfernt worden war, folgte ihm seine Ehefrau. Der Gerichtshof erkannte auf je 3 Mark, eventuell je 1 Tag Gefängniß.

3. Der Eigenthümer Eduard Utke aus Mocker ist vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung der Eigenthümerfrau Julianna Sommer aus Mocker mittels eines gefährlichen Instruments und Beschädigung an der Gesundheit angeklagt. Am 18. v. Js. vertrat der Angeklagte der J. Sommer, als sie per Wagen nach Hause zurückkehrte, den Weg, und brachte ihr mit einer Kartoffelhacke mehrere Hiebe bei. Sie trug diverse Verletzungen davon. Der Angeklagte giebt den Thatbestand der Anklage zu, will aber von der p. Sommer zuerst angefallen und geschlagen worden sein, sich also im Zustande der Nothwehr befunden haben. Er vermochte dies heute nicht zu beweisen und wurde zu 3 Mk eventl. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Fonds= und Produkten-Börse.

Berlin, den 9. Januar.

Gold rc. rc. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden 185,25 bz.
do. do (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 250,25 bz.

Die im Terminverkehr mit Getreide sich geltend machende größere Zurückhaltung der Abgeber veranlaßte eine kleine Erhöhung der Preise, behinderte aber das Geschäft in empfindlicher Weise. Effectiv-Waare ging ebenfalls nur wenig um und behauptete den gestrigen Preisstand nur schwach. Gek. 1000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen.

Rüböl fand bessere Kauflust, wobei die Preise mäßig anzogen.

Mit Spiritus war es fest bei besseren Preisen. Gek. 40,000 Ltr.

Weizen loco 195—240 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 160—190 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125–170 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 155—190 Mk, Futterwaare 140—155 Mk pr 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 75.0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 60 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 46,0 Mk bez. Spiritus loco ohne Faß 55—54,8 Mk bez.

Danzig, den 9. Januar.

Getreide=Börse. Wetter: milde Luft, trübe und feucht. Wind: Südwest.

Weizen loco wurde am heutigen Markte zu festen Preisen gekauft, und es war möglich, die gestrige Preisermäßigung wieder einzuholen. Weiße und feine Waare blieb vorzugsweise gefragt. Verkauft sind 260 Tonnen und ist bezahlt für russischen 116, 190 Mk, roth 126, 207 Mk, bezogen 122, 199 Mk, glasig 126, 129, 214 Mk, 132, 216 Mk, hellbunt 129/30, 217 Mk, 130, 218 Mk, 131, 219 Mk, hochbunt glasig 133/4, 218 Mk, weiß 123/4, 127, 217, 220 Mk, extra 127, 222 Mk, 120, 223 Mk pr. Tonne. Termine fester, Regulirungspreis 212 Mk.

Roggen loco unverändert, 125 ist mit 171 Mk, 128 mit 172½ Mk pr. Tonne bezahlt. Termine ruhig, Regulirungspreis 163 Mk. — Erbsen loco Koch= 145 Mk, Futter= 133, 138 Mk pr. Tonne bezahlt. — Bohnen loco zu 156 Mk pr. Tonne gekauft. — Spiritus nicht zugeführt.

Breslau, den 9. Januar. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 17,40—19,80—21,40 Mk, gelber 17,30—19,60—20,60 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,50 — 16,80 — 17,70 Mk, galiz. 14,60—15,70—16,20 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,90—14,00—15,00—15,40 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 12,60—13,30—14,50—15,00 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch= 14,00—15,00—16,00 Futtererbsen 13,00—14,00—14,50 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7—7,20 –7,50 Mk per 50 Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 10. Januar. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 192—200 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 165—170 Mk.
„ russischer per 1000 Kil. 154—161 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 146—152 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 145—151 Mk.
Erbsen per 1000 Kil. 145—150 Mk.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—8½ Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 10. Januar 1877.

Fonds.	fest	8./1.77
Russ. Banknoten	250—90	250—25
Warschau 8 Tage	250—25	249—50
Poln. Pfandbr. 5%	70—20	70
Poln. Liquidationsbriefe	62—10	62—20
Westpreuss. do 4%	93	93—10
Westpreus. do. 4½%	101—40	101—20
Posener do. neue 4%	94—50	94—30
Oestr. Banknoten	162	162—20
Disconto Command. Anth	106—25	106—25
Weizen, gelber:		
April-Mai	226	226
Mai-Juni	227	227
Roggen.		
loco	162	162
Jan-Feb.	162—50	162
April-Mai	165	165
Mai-Juni	163	163
Rüböl.		
April-Mai	78—40	78
Mai-Juni	77—50	77—30
Spirtus:		
loco	55—50	55
Jan-Feb.	56—40	55—80
April-Mai.	58—70	58—
Reichs-Bank-Diskont		4
Lombardzinsfuss		5

Wasserstand den 10. Januar 9 Fuß 2 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist überall gestiegen, das Minimum nach Schottland gerückt und schwächer geworden, der stürmische Wind im Kanal hat sich gelegt und in ganz Mitteleuropa herrschen leichte bis starke Winde aus S. und SW., mit sehr warmen veränderlichen Wetter, auch in Nordschweden hat mit Eintritt südlicher Winde der Frost sehr abgenommen, Aberdeen hat steifen SSW. und acht Grad Wärme.

Hamburg, 8. Januar 1877.
Deutsche Seewarte.

Amtliche Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Warschau, den 10. Januar. Wasserstand 7 Fuß 5 Zoll, **wächst noch**, aber sehr **langsam.**

Inserate.

Casino-Gesellschaft.

Es ist in der letzten Vorstands-Sitzung beschlossen worden, daß für die Soupers der Casino-Vergnügungen von Seiten des Vorstandes Plätze durch einen rothen mit „bestellt" bedruckten Zettel für diejenigen Theilnehmer werden belegt werden, von welchen bis zu 24 Stunden vorher die betreffende Anzahl Couverts bei dem Vorstands-Mitgliede Hauptmann Baudach angemeldet ist.

Der Vorstand.

Zahnarzt.
Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Unser Comptoir
befindet sich jetzt
Kleine Gerberstraße Nr. 15.
H. Laasner & Co.

Bestes türk. Pflaumenmus
empfiehlt
Oskar Neumann, Neust. 83.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in allen Arbeiten der Schneiderei, für Damen, Mädchen und Knaben, auch im Plätten der feinen Wäsche nach Berliner Art aufs neue bestens empfehle.

Alwine Sellner aus Berlin.
Kl. Gerberstr. 74, Seitengeb. 2 Tr. l.

Mit dem 20. Januar beginnt ein neuer

Cursus

für feine Damenschneiderei. Der Unterricht beginnt gleich mit dem Zuschneiden und Selbstanfertigung eines Kleides. Denen die noch Theil daran nehmen wollen, werden gebeten, sich in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr anzumelden.

Elise Gaglin.

Milch, Liter 13 Pf.
Carl Spiller.

Magdeburg. Sauerkohl und saure Gurken
bei **Oskar Neumann**, Neust. 83.

Teltower Rüben, Blumenkohl
bei **A. Mazurkiewicz.**

45,000 Mark hat in kleinen Posten zu vergeben.
C. Pietrykowski,
Culmerstraße 320.

Beste
wasserdichte Gummibettunterlage für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder à Stück 1 Mk 15 ₰. sendet per Nachnahme
JOSEPH BASCH.
Posen. Markt 59.

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die 68. Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische**, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Aufruf.

Das namenlose Unglück, welches die Bewohner der Elbinger Niederung erst vor Kurzem durch eine Ueberschwemmung betroffen, wie sie in einer solchen Ausdehnung dort noch nie vorgekommen, erweckt das Mitgefühl aller edlen Menschenfreunde. An diese richten wir die dringende Bitte, den nach Tausenden zählenden Verunglückten beizustehen in ihrer wahrhaft großen Noth. Viel ist für dieselben bereits gethan, aber immer noch nicht genug, um sie ihrem grenzenlosen Elende zu entreißen. Insbesondere fehlt es an Lebensmitteln, Kleidern und Wäsche für die Unglücklichen, welche zum größten Theile ihre ganze Habe verloren haben und nackt und blos dastehen. Darum helft, und recht bald, denn schleunige Hülfe ist unerläßlich.

Gaben, auch die kleinsten sind die Unterzeichneten bereit in Empfang zu nehmen.

Marienwerder, den 4. Januar 1877.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

E. v. Flottwell. L. v. Pusch. E. Krug v. Nidda. Marie Kretzschmer. Marie Winckler. Marie Schwabe.
v. Flottwell. Braunschweig. v. Pusch. Blankenburg. Würtz.
Reg. Präsident. Consistorialrath. Landrath. Oberforstmeister Bürgermstr.
Krauter.
Reg. Sekretair.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich dem Herrn

Ernst Lambeck in Thorn

die Agentur meiner Annoncen-Expedition übertragen habe, und bitte das mir in so reichem Maaße zu Theil gewordene Vertrauen auch auf diesen übertragen zu wollen.

Rudolf Mosse in Berlin.
Annoncen-Expedition für sämmtliche Zeitungen.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, einem verehrlichen Publikum meine Dienste zur Besorgung von Inseraten jeden Inhalts in sämmtliche in- und ausländische Zeitungen ergebenst anzubiethen, und indem ich die Hoffnung hege, mit recht zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden, verpflichte ich mich zugleich zur promptesten und reellsten Bedienung.

Ernst Lambeck in Thorn.
Agent der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn:

Brehms Thierleben
Zweite Auflage
mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine
allgemeine Kunde der Thierwelt
aufs prachtvollste illustrirt
und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von ***1 Mark.***
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Patentirte Atmosphärische Gaskraftmaschine,
System Langen u. Otto,
von 1/4, 1/2, 1 2 und 3 Pferdekräften.
Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb.
Billige und gefahrlose Betriebskraft.

Jederzeit ohne Anheizen, oder sonstige Vorbereitungen in oder außer Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich. Gasverbrauch (pro Stunde und Pferdekraft ca. 3/8 Cubikmeter) nur während der Arbeit und stets im Verhältniß zur Kraftleistung. Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebskosten bezahlt.

Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz b. Cöln.

Cölner Dombau-Loose.
(Ziehung 13.—15. Januar 1877. Hauptgewinn: 75,000 Mark baar.) à 4 Mark. Königsberger Erziehungs-Anstalts Loose à 3 Mark. Quedlinburger Pferde Loose à 3 Mark und Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Kaufloose 2. Klasse à 2 Mark 25 Pf. versendet gegen Baar **Carl Hahn**, Berlin S. Kommandantstr. 30

Preuß. Original-Loose.
2. Kl. 155. Pr. Lotterie 1/2 104 Mk (pro 2. 3. und 4. Kl. 150 Mk) 1/4 52 Mk (pro 2. 3. und 4. Klasse 75 Mk), versendet gegen Baar Einsendung des Betrages: **Carl Hahn**, Berlin S Kommandantenstr. 30.

Besten Schweizer, Tilsiter, echten Limburger, Romadour-, Kräuter- und ☐Sahnenkäse empfiehlt
Oskar Neumann, Neust. 83

Sahnenkäse pr. Stück 60 Pf.
Carl Spiller.

3000 Mark sind auf ein hiesiges städtisches Grundstück gegen genügende Sicherheit zum 1. April cr. zu 6 pCt. zu vergeben durch
Wolski.

Hohe Behörden, die Herren Landwirthe, Prinzipale der Kaufmannschaft und Industrie 2c.

werden ersucht, etwa eintretende Vacanzen und zwar möglichst speziell mit allen Wünschen und Erfordernissen stets rechtzeitig an die Expedition der **„Allgemeinen Deutschen Vacanzen-Liste"** in Berlin O, Müncheberger straße 7 part., anzuzeigen.

Diese Vacanzen werden in der **„Allgemeinen Deutschen Vacanzen-Liste"** — welche wöchentlich 1 Mal (Dienstags) erscheint und in die Hände sämmtlicher Stellensuchenden in ganz Deutschland gelangt — **kostenfrei** aufgenommen.

Gerechtestr. 118 sind kleine u. große Wohnungen zu vermiethen.

Russische Privatstunden
ertheilt **Th. Pastenaci.**
Windgasse 165, 3 Tr.
Daselbst ist auch ein alter Flügel ganz billig zu verkaufen.

Ruß. Sardinen
billigst bei
Oskar Neumann, Neust. 83.

Einen Schimmelwallach, 8 Jahre alt, ca. 7 Zoll, **sehr starker Bau**, als Lastpferd sich eignend, verkauft **Kl. Ksionsken** Ostbahn. 5 Minuten vor Station Hohenkirch.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir jetzt Kl. Gerberstraße 81 im Hause des Herrn Letzmann wohnen und alle in das Putzfach fallende Arbeiten sauber und schnell ausführen werden.

Achtungsvoll
Geschw. **Pennigh.**

Gute Stellen im kaufmannischen, technischen und landwirthschaftlichen Fache werden jederzeit nachgewiesen durch die Vacanzen-Expedition von
H. Laasner & Co.

Eine tüchtige Wirthin bei gutem Gehalt auf ein Gut nach Polen, 1 M. von Gollub, zum baldigen Dienstantritt gesucht. Näheres Neust. 126.

Ein junger Mann
mit guten Referenzen sucht von sofort Stellung gleich welcher Branche. Gefl. Adressen nimmt die Expedition d. Ztg. unter **A. S. 250** entgegen.

Eine ältere Dame, in allen häuslichen Angelegenheiten erfahren, sucht eine Stellung als stellvertretende Hausfrau. Nähere Auskunft ertheilt.
Ida Gall.

Ein in seinem Fach gewandter Schmiedemeister sucht einen Krug nebst Schmiede zu pachten; gefl. Offerten unter **R.** befördert die Expedition d. Ztg.

Einen Lehrling
sucht **W. Krantz**, Uhrmacher.

Ein grauer Filzhut verloren. Abzugeben gegen Bel. in der Expedition dieser Zeitung.

Vier Zimmer, Kammer, Küche, Keller, vom 1. April in Nr. 154 Neust. zu vermiethen. Näheres Nr. 126.

Bäckerstr. 253 ist die Parterre-Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung bestehend aus 6 Piecen, Küche und allem Zubehör vom 1. April, Speicher sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Weißestr. 68 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 4 Piecen, Küche und Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. **Louis Lewin.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Culmerstr. 321, 2 Tr.

Brückenstraße Nr 19 sind 2 Wohnungen von sogleich oder vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei **R. Tilk.**

Tuchmacherstr. 170 eine Wohn. von sogl. oder April zu vermiethen.

Mehrere Wohnungen sind zu vermiethen Jacobs-Vorstadt bei
M. Reimann.

In meinem Hinterhause ist eine Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern 2c. anderweitig zu vermiethen.
A. Schütze, Bäckermstr.

Vom 1. April ist eine kleine Wohnung, 4 Tr. hoch zu vermiethen bei **Moritz Fabian.** Baderstr. 59.

Eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubehör, Belle-Etage, in der Seglerstr. 137, ist vom 1. April ab zu vermiethen.
Näheres Seglerstr. 138, 1 Tr., und bei **J. Keil**, Butterstr.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist vom 15. Januar resp. 1. Februar zu vermiethen.
S. Hirschfeld.

Ein geräumiger Speicherraum (parterre) wird von sofort zu miethen gesucht. Zu erfragen bei ***Heinrich Netz.***

---

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Kabinet, auch getheilt, per 1. April zu vermiethen Butterstraße 144.

---

1 Wohn. ist zu verm. Bäckerstr. 214.

Eine herrschaftl. Familien-Wohnung, Neust. Markt Nr. 237, in der 1. Etage ist vom 1. April zu vermiethen.

An Unterstützungsbeiträgen
für die Ueberschwemmten in der rechten Nogatniederung sind hier eingegangen: von Herrn Stadtrath Behrensdorff 10 Mark. Fräul. Er . . . . i 1 Mark. Frau Ger. Rath Plehn 20 Mark.
Die Expedition der Th. Ztg.

Einladung zum Abonnement auf die illustr. Modenzeitungen

VICTORIA XXVII Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittbeiblättern): 2 R.-Mark 25 Pf.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung dargestellt werden: Alle Arten Toilettegegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibwäsche f. Damen, Herren und Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl. — Der „belletristische Theil" bringt nur stylvolle unterhaltende u. belehrende Original-Artikel d. beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Orig.-Illustrationen.

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT

VI. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): 2 R.-Mark.

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern 4 R.-Mark 50 Pfge.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Illustrirte **MODENZEITUNG**

IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 1 R.-Mrk.

Die Illustrirte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria" bezw. „Haus und Welt", giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria.
46, Lützowstraße in Berlin W.

Alle Buchhandlungen, in Thorn ***Walter Lambeck***, und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probenummern gratis.**

Fr. Gerstäcker's Ges. Schriften!
Volks- und Familien-Ausgabe
I. Serie: 22 Bände.
II. Serie: 19 Bände.
8., eleg. Ausstattung.
In Lieferungen à **50 Pfennige**
oder in Bänden à **3 Mark 50 Pfennige.**

Inhalt der I. Serie:

Reisen (früher bei Cotta erschienen) — Das alte Haus — Achtzehn Monate in Süd-Amerika und dessen deutschen Colonien — Regulatoren in Arkansas — Flußpiraten des Mississippi — Tahiti — Nach Amerika! — Gold! — Die beiden Sträflinge — Unter dem Aequator — Der Kunstreiter — Die Colonie — Mississippi-Bilder — Aus zwei Welttheilen — Nord- und Süd-Amerika — Inselwelt — Amerikanische Wald- und Strombilder — Abenteuer der deutschen Auswanderer — Hell und Dunkel — Blau Wasser — Matrosenleben — Aus der See — Heimliche und unheimliche Geschichten — Aus meinem Tagebuche — Californische Skizzen — Streif- und Jagdzüge durch die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika — Eine Gemsjagd in Tyrol.

Inhalt der II. Serie:

Eine Mutter (Fortsetzung von „Die Colonie") — General Franco — Sennor Aguila — Wilde Welt — Die Missionäre — Unter den Penchuenchen — Der Erbe — Die Blauen und Gelben — In Mexiko — Die Franctireurs — Kriegsbilder eines Nachzüglers — Das Wrack des Piraten — Der Tolle — Im Busch — Nachdem Schiffbruch — Neue Reisen durch die Vereinigten Staaten — Hüben und Drüben — Kreuz und Quer — Buntes Treiben — Im Eckfenster — Unter Palmen und Buchen — In Amerika.

Abonnenten können **jederzeit** eintreten und die Hefte in beliebigen Zwischenräumen nachbeziehen. Alle 8—14 Tage eine Lieferung. Nach Vollendung des Unternehmens tritt ein erhöhter Ladenpreis ein. **Jede Serie kann auch für sich bezogen werden.** — Abonnements übernimmt jede Buchhandlung.

Hermann Costenoble
Verlagsbuchhandlung in Jena.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.